

## Neues Sanierungsrecht wird angenommen

I.-III. Quartal 2010: Insolvenzen in Österreich mit minus 8 Prozent rückläufig.

Wien, 05.10.2010

Auf Basis der aktuellen Zahlen für das erste bis dritte Quartal 2010 lassen sich bereits jetzt folgende Aussagen treffen:

- Der rückläufige Trend der Unternehmensinsolvenzen setzt sich fort: In den ersten drei Quartalen sind 4.778 Unternehmen insolvent geworden. Das ist ein Minus von 8 % gegenüber dem Jahr 2009. Damit haben sich die österreichischen Wirtschaftstreibenden 2010 sehr gut geschlagen.
- Die von Insolvenzen betroffenen Dienstnehmer liegen sogar mit fast 18 % unter dem Wert des Vorjahres: das zeigt, dass die Fälle wesentlich kleiner geworden sind.
- Mit 57 eröffneten Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung seit dem 1. Juli 2010 darf konstatiert werden, dass das neue Sanierungsrecht in der Praxis sehr schnell angenommen wurde.

Es erscheint ganz so, als ob die Krise des Jahres 2009 bereits überwunden werden konnte, jedenfalls liegen die Insolvenzzahlen deutlich unter den Zahlen des Vergleichszeitraumes 2009.

Das neue Sanierungsrecht der Insolvenzordnung (in Kraft seit dem 1.7.2010) wurde unterschiedlich beurteilt: So manche Praktiker sehnten die neue Rechtslage geradezu herbei und bedauerten, dass diese nicht bereits seit dem 1.1.2010 in Geltung steht - wie es eigentlich von der Politik im Herbst 2008 beschlossen worden war. Andere standen dem neuen Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung distanzierter gegenüber. Vor allem weil es durch die Zusammenziehung aller sanierungsrelevanten Bestimmungen nun rechtlich wenig Unterschied macht, ob eine Sanierung mit Eigenverwaltung oder ohne diese stattfindet. Daher darf es als – jedenfalls gegenwärtiger – Erfolg angesehen werden, dass in den ersten Monaten nach dem Inkrafttreten des neuen Insolvenzrechtes immerhin 57 Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung eröffnet wurden. Die untenstehende Tabelle zeigt nun zweierlei:

- Es gibt merkbare regionale Unterschiede.
- Der Verlauf in den Monaten Juli, August und September lässt aber noch keinen Trend erkennen.

### Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung

Bundesland	Juli 2010	August 2010	September 2010	Summe 3. Quartal	Entzug der Eigenverwaltung	Bereinigte Anzahl
Wien	7	4	5	16	4	12
Niederösterreich	2	4	9	15	2	13
Burgenland	0	0	0	0	0	0
Oberösterreich	2	0	3	5	0	5
Salzburg	0	0	3	3	0	3
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0
Tirol	1	0	1	2	0	2
Steiermark	5	1	3	9	2	7
Kärnten	4	1	2	7	3	4
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>10</b>	<b>26</b>	<b>57</b>	<b>11</b>	<b>46</b>

© KSV1870

Die Anzahl der Fälle, in denen die Eigenverwaltung zu entziehen war, ist aktuell nicht besonders aussagekräftig, da noch nicht alle Verfahren aus dem September 2010 die Berichtstagsatzung innerhalb von 3 Wochen durchmessen haben. Immerhin 17 dieser Fälle betrafen Einzelunternehmer (Selbständige). Eine tiefer gehende Analyse der Art und Größe der eigenverwalteten Sanierungsverfahren wird sinnvollerweise zum Jahresende erfolgen. Die entscheidende Frage, ob nämlich diese Verfahren tatsächlich zu erfüllbaren Quotenvereinbarungen führen, die auch den unbesicherten Gläubigern höhere Quoten bringen, wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Bezogen aber auf die Zahl der (bereinigten) Ausgleiche der ersten drei Quartale (10 Fälle) kann jedenfalls schon jetzt von einem Erfolg gesprochen werden.

Auch das (schlichte) Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung (letztlich ein Konkurs mit anderem Namen) ist in der Praxis ganz gut angenommen worden: Immerhin gab es 95 solche Verfahrenseröffnungen seit dem 1.7.2010. Zusammen wurden also über 150 Sanierungsverfahren (mit und ohne Eigenverwaltung) eröffnet, was einem Anteil von ca. 17 % aller eröffneten Insolvenzverfahren seit 1.7.2010 entspricht. Kontrastiert man dagegen die ca. 34 % Zwangsausgleiche, die in den letzten Jahren aus Konkursen resultierten, so zeigt sich, dass die neuen Verfahrensmöglichkeiten gut genutzt werden. Ein abschließendes Urteil, ob diese Novelle im Ergebnis mehr Sanierungen gebracht hat, kann aber noch nicht seriös vorgenommen werden. Ein solches Urteil wird frühestens zur Jahresmitte 2011 möglich sein, wenn die ersten 12 Monate des neuen Insolvenzrechtes durchlaufen sind.

## Insolvenzzahlen im Bundesländercheck

Ausgesprochen interessant ist auch eine Analyse der Insolvenzverläufe in den einzelnen Bundesländern.

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Veränderung in %	Veränderung Jahr 2008 zu Jahr 2009
Wien	1.511	1.581	-4,4	9,9%
Niederösterreich	686	767	-10,6	5,1%
Burgenland	128	152	-15,8	-7,2%
Oberösterreich	591	716	-17,5	21,7%
Salzburg	325	340	-4,4	25,8%
Vorarlberg	229	193	18,7	4,8%
Tirol	332	392	-15,3	4,8%
Steiermark	629	710	-11,4	-0,2%
Kärnten	347	344	0,9	15,6%
<b>Gesamt</b>	<b>4.778</b>	<b>5.195</b>	<b>-8,0</b>	<b>9,3%</b>

© KSV1870

Die Darstellung der Insolvenzentwicklung der einzelnen Bundesländer über einen längeren Zeitraum zeigt, dass es einige Bundesländer gibt, die gewissermaßen auf die Werte des Jahres 2008 zurückkehren (auffallend Oberösterreich). Andere Bundesländer verzeichnen weitere Zuwächse (Vorarlberg) oder stagnieren auf sehr hohem Niveau (Salzburg). Die so unterschiedlichen Verläufe in den einzelnen Regionen Österreichs sind vor allem auf die unterschiedliche Zusammensetzung der jeweiligen Wirtschaftslandschaft zurückzuführen. Die Steiermark ist ein gutes Beispiel dafür. Bereits 2008 schossen dort die Insolvenzen in die Höhe, als der Rest Österreichs noch leicht rückläufig war. Dafür stagnierte dieses Bundesland im Jahr 2009 auf hohem Niveau, um nun wieder abzusinken. Das hat mit der verhältnismäßig hohen Ausrichtung auf Maschinen und Metall bzw. auf den Exportgütersektor zu tun, der bereits 2008 den rauen Wind der Weltwirtschaft zu spüren bekam. Wer zuerst in den Wald hineingeht, kommt früher auch wieder heraus.

Als größtes Bundesland ist Wien insofern abgepolstert, als es einen recht guten Branchenmix aufweist, sogar der Tourismus ist zwischen Berufstourismus („Kongresshauptstadt der Welt“) und Freizeittourismus ausgewogen aufgesplittet. Daher verzeichnete Wien eher unterdurchschnittliche Zuwächse in den Jahren 2008 und 2009, um nun ebenfalls moderat zurückzufallen.

## **Ausblick auf das Jahr 2010**

Die Insolvenzzahlen sind auf dem Rückzug und werden dies im Gesamtjahr auch bleiben. Verglichen mit dem Jahr 2009 ist 2010 ein Minus von 8 bis 10 % zu erwarten. Zwar sind vierte Quartale erfahrungsgemäß auch insolvenzstarke Quartale, aber das war auch schon im Jahr 2009 so.

Es wäre aber verfrüht, deshalb bereits eine Entwarnung zu geben. Es darf nicht vergessen werden, dass die verhältnismäßig sanfte Landung der österreichischen Wirtschaft nicht unwesentlich durch beherzte Maßnahmen der Politik (Steuersenkung, deficit spending) ermöglicht wurde. Die ins Haus stehenden Belastungen im Zuge der Sanierung des Schuldenstandes der Republik Österreich auf ein verträgliches und letztlich auch Maastricht-konformes Niveau, wird zweifellos einen dämpfenden Effekt auf die heimische Nachfrage nach Investitions- aber noch mehr nach Konsumgütern nach sich ziehen. Die Gefahr ist daher nicht gebannt, dass Steuererhöhungen zu einer psychologisch induzierten Überreaktion bei den Konsumenten führen.

Es sind letztlich dieselben Konsumenten, die sich im Herbst 2008 gefragt haben, wo denn die Krise bleibt und durch ihr unbeirrtes Konsumverhalten viel dazu beigetragen haben, dass Österreich im internationalen und vor allem OECD-Vergleich ausgesprochen gut abgeschnitten hat. Daher sollte die Politik sehr umsichtig mit Steuererhöhungen umgehen. Und wenn sich diese tatsächlich als unumgänglich erweisen, dann wäre es mehr als ratsam, zeitgleich ein glaubhaftes Spar- und Restrukturierungsprogramm der öffentlichen Hand vorzustellen. Und zwar im Bereich der Eigenausgaben der Republik und ihrer Bundesländer – Stichwort Verwaltungs- und Föderalismusreform. Hier werden psychologische Momente freigesetzt werden können, die bei gutem Einsatz der Maßnahmen weit über den volkswirtschaftlichen Effekt hinausgehen könnten. So wie die Politik 2008 im Geldausgeben Handlungsfähigkeit bewies, so sollte sie nun im Sparen bei sich selbst glaubwürdige Konzepte vorlegen und umsetzen.

## **Für den Inhalt verantwortlich:**

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

## **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner  
Leiterin Unternehmenskommunikation  
KSV1870 Holding AG  
Wagenseilgasse 7, 1120 Wien  
Telefon: 050 1870-8226  
e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## **Der KSV1870 in Kürze**

Der KSV1870 ist der führende Gläubigerschutzverband Österreichs, mit dem Ziel, Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden zu bewahren und damit ihre Liquidität zu fördern. Internationale Wirtschaftsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen oder Vertretungen in Insolvenzverfahren sichern den Kunden der KSV1870 Gruppe jenen entscheidenden Wissensvorsprung, der für professionelles Risikomanagement notwendig ist. 72 Prozent der Wirtschaftsinformationen werden bereits online abgerufen. Auch Inkasso- und Insolvenzdienstleistungen können über [www.ksv.at](http://www.ksv.at) genutzt werden.

Heute steht die Unternehmensgruppe des KSV1870 für kompetente Dienstleistungen ebenso wie für weltweite Verbindungen. Der Verein KSV1870 mit seinem Vorstand und Präsidium hat die operative Geschäftsführung an die Herren Johannes Nejedlik und Karl Jagsch übertragen. Über seine Tochtergesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen betreut der KSV1870 rund 21.000 Mitglieder im In- und Ausland.

## Unternehmensinsolvenzen I. – III. Quartal 2010

	2010	2009	Veränderung	
<b>Eröffnete Insolvenzen</b>	<b>2.617</b>	<b>2.802</b>	-	<b>6,6 %</b>
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	2.161	2.393	-	9,7 %
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>4.778</b>	<b>5.195</b>	-	<b>8,0 %</b>
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR</b>	<b>2,5 Mrd.</b>	<b>2,9 Mrd.</b>	-	<b>13,8%</b>

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Ausgleichen und Zwangsausgleichen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

<b>Betroffene Dienstnehmer</b>	<b>17.500</b>	<b>21.200</b>	-	<b>17,5 %</b>
--------------------------------	---------------	---------------	---	---------------

### Eröffnete Insolvenzen im Bundesländervergleich I.-III. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	788	782	494	968
Niederösterreich	485	529	251	358
Burgenland	85	122	58	75
Oberösterreich	337	406	289	471
Salzburg	133	131	157	148
Vorarlberg	81	65	113	66
Tirol	158	179	141	138
Steiermark	378	413	526	440
Kärnten	172	175	430	218
<b>Gesamt</b>	<b>2.617</b>	<b>2.802</b>	<b>2.459</b>	<b>2.882</b>

### Eröffnete Insolvenzverfahren im Detail I.-III. Quartal 2010

Bundesland	Eröffnete Sanierungsverfahren mit Eigenverwaltung	Eröffnete Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung	Eröffnete Konkurse und Anschlusskonkurse	bereinigte gerichtliche Ausgleichs	Eröffnete Insolvenzverfahren Gesamt	Entzug der Eigenverwaltung
Wien	16	19	747	6	788	4
Niederösterreich	15	30	438	2	485	2
Burgenland	0	6	79	0	85	0
Oberösterreich	5	22	309	1	337	0
Salzburg	3	0	130	0	133	0
Vorarlberg	0	4	77	0	81	0
Tirol	2	3	151	2	158	0
Steiermark	9	5	363	1	378	2
Kärnten	7	6	161	-2	172	3
<b>Gesamt</b>	<b>57</b>	<b>95</b>	<b>2.455</b>	<b>10</b>	<b>2.617</b>	<b>11</b>

## Nicht eröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens im Bundesländervergleich I.-III. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	723	799
Niederösterreich	201	238
Burgenland	43	30
Oberösterreich	254	310
Salzburg	192	209
Vorarlberg	148	128
Tirol	174	213
Steiermark	251	297
Kärnten	175	169
<b>Gesamt</b>	<b>2.161</b>	<b>2.393</b>

### Die bisher größten Insolvenzen sind:

AvW Gruppe AvW Gruppe AG und AvW Invest AG (Finanzdienstleistungen), Krumpendorf	Konkurse	EUR	291,1 Mio.
U.E.G.-A.D.L.-Gruppe (U.E.G. Umwelt- und Entsorgungstechnik AG; A.D.L. Abfalldisposition und Logistik Ges.m.b.H. Nfg. GmbH, & Co KG; U.E.G. International Holding GmbH; ADL Aufbereitung und Verwertung GmbH; AlpeAdria A.D.L. Abfalldisposition und Logistik GmbH und ADL Transport GmbH), Seiersberg	Konkurse	EUR	62,9 Mio.
Cosmos Elektrohandels GmbH & Co KG, Wien	Anschlusskonkurs	EUR	60,0 Mio.
REICH-AUSTRIA Spezialmaschinen Ges.m.b.H., Voitsberg	Konkurs	EUR	44,6 Mio.
Firmengruppe Innerebner, Innsbruck	Konkurse	EUR	41,6 Mio.
DMT Technology GmbH (Maschinenbau), Salzburg	Konkurs	EUR	36,0 Mio.

Wien, 05.10.2010

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner

Leiterin Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG

Wagenseilgasse 7, 1120 Wien

Telefon: 050 1870-8226

e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

#### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzzahlen bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab. Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

## Privatkonkurse erstmals österreichweit rückläufig

Insolvenzstatistik I.-III. Quartal 2010

Wien, 05.10.2010

Scheinbar im Sog des Rückganges der Unternehmensinsolvenzen sind auch die Privatkonkurse in den ersten drei Quartalen mit 0,7 % rückläufig gewesen. Ausnahmen sind das notorische „Privatkonkurs-Bundesland“ Wien, aber auch die Steiermark.

Die eigentliche Ursache für die Stagnation der Privatkonkurse auf hohem Niveau ist einerseits die schwierige Situation am Arbeitsmarkt, der ja den Schuldnern insofern einen Rückhalt geben muss, als diese über Jahre hinweg regelmäßige Zahlungen werden leisten müssen. Wer sich das nicht zutraut, möchte es dann gar nicht versuchen. Weiters hat auch die laufende Debatte um eine Erleichterung der Schuldbefreiung durch eine Novelle des Privatkonkursrechtes zweifellos ein Zögern in den Markt gebracht, da offenbar manche abwarten, was sich tatsächlich ändern wird.

### Eröffnete Insolvenzen I.-III. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Veränderung
Wien	2.794	2.724	2,6%
Niederösterreich	624	640	-2,5%
Burgenland	124	165	-24,8%
Oberösterreich	904	912	-0,9%
Salzburg	323	346	-6,6%
Vorarlberg	403	450	-10,4%
Tirol	550	579	-5,0%
Steiermark	527	464	13,6%
Kärnten	544	563	-3,4%
<b>Gesamt</b>	<b>6.793</b>	<b>6.843</b>	<b>-0,7%</b>

© KSV1870

In den ersten drei Quartalen sind 6.793 Personen in ein Privatkonkursverfahren gekommen – der weit überwiegende Teil dieser Menschen wohl nicht „aus freien Stücken“ wie es heißt, aber immerhin auf eigenen Antrag. Es sind Menschen, die oft schon geraume Zeit überschuldet waren und letztlich viel Überwindung und Disziplin benötigen, um auf diesen beschwerlichen und entbehrungsreichen Weg aufzubrechen, der bis zu 7 Jahre dauern kann.

Fast alle Bundesländer weisen rückläufige Zahlen auf. In Wien ist der Zuwachs zwar gering, aber auf hohem Niveau, die Steiermark verbucht erstmals seit langer Zeit einen zweistelligen Zuwachs. Viele Jahre wies die Steiermark am wenigsten Insolvenzen pro Kopf auf und war damit das "Schlusslicht" unter den Bundesländern. Offenbar ist dies ein erster Schritt, mit dem österreichischen Durchschnittswert gleichzuziehen.

Hohe rückläufige Werte kommen auch aus den Bundesländern Vorarlberg und Tirol, die in den vergangenen Jahren starke Zuwächse zu verzeichnen hatten. Auch Kärnten, eines der Spitzenreiter bei der Zahl der Insolvenzfälle, verzeichnet einen Rückgang von etwas über 3 %.

## Privatkonkurs am Zenit?

Seit dem 1.1.1995, also seit nahezu 16 Jahren, sind die Zahlen der Privatkonkurse in Österreich Jahr für Jahr gestiegen. Die Wachstumsraten lagen dabei oft sogar im zweistelligen Bereich. Nur in einzelnen Bundesländern gab es hin und wieder Perioden der Stagnation oder des vorübergehenden Rückganges. Nun ist erstmals der Gesamtwert der Insolvenzzahlen – wenn auch nur geringfügig – in ganz Österreich rückläufig. Der Schluss, dass es sich um einen Höchstwert auf einer Kurve handeln könnte, wäre aber weit verfehlt.

Jahr	Eröffnete Verfahren	Geschätzte Verbindlichkeiten
1995	782	73 Mio.
1996	1.262	182 Mio.
1997	1.626	283 Mio.
1998	2.040	305 Mio.
1999	2.570	458 Mio.
2000	2.816	516 Mio.
2001	3.025	490 Mio.
2002	3.234	464 Mio.
2003	3.773	579 Mio.
2004	4.670	697 Mio.
2005	5.343	763 Mio.
2006	6.315	821 Mio.
2007	7.357	1.027 Mio.
2008	8.480	1.039 Mio.
2009	9.007	1.120 Mio.
2010 (I.-III.Qu.)	6.800	888 Mio.
<b>Gesamt</b>	<b>69.100</b>	<b>9.705 Mio.</b>

© KSV1870

In den Jahren seit Schaffung dieses Entschuldungsinstrumentes (Schuldenregulierungsverfahren) haben immerhin fast 70.000 Personen dieses Verfahren für sich in Gang gesetzt. Eine professionelle Schätzung eines sozialwissenschaftlichen Gutachtens aus den späten 1980er Jahren gab die Zahl der insolventen natürlichen Personen in Österreich mit etwa 80.000 an, sodass etwa 88 % dieser geschätzten Personenzahl mittlerweile schuldenfrei oder im Abzahlungsstadium sein müssten. Während dieser 16 Jahre wurden aber weitere Menschen insolvent, sodass heute wahrscheinlich mehr Personen insolvent sind, als im Jahr 1990, und das aus folgendem Grund: Ein wesentlicher Anteil der insolventen natürlichen Personen sind die ehemaligen Selbständigen, die in der Rechtsform des – zumeist nicht einmal protokollierten – Einzelunternehmens wirtschaftlich (gewerblich) tätig waren.

Jährlich beträgt die Zahl der mangels Masse abgewiesenen (neuerdings „nicht eröffneten“) Insolvenzverfahren über Unternehmer ca. 3.000, von denen etwa 80 % natürliche Personen sind. Das bedeutet, dass in den vergangenen 16 Jahren möglicherweise bis zu 38.000 Personen aus dem Titel der Nicht-Eröffnung eines Insolvenzverfahrens materiell insolvent

wurden. Dazu kommen die wirklichen Privaten mit einem Wert, der vom KSV1870 mit ca. 7.000 pro Jahr geschätzt wird. Dies macht über 16 Jahre ca. 112.000 Personen aus, sodass das Potenzial der insolventen natürlichen Personen im Bereich von 150.000 angenommen werden kann.

Daher auch die laufende sozialpolitisch motivierte Diskussion über die Lockerung der Entschuldungserfordernisse im Rahmen eines Privatkonkurses. Daher auch der Schluss, dass der Rückgang des Jahres 2010 nur vorübergehend sein kann. Das Potenzial und der Bedarf an Entschuldung sind viel zu groß, als dass sich der Privatkonkurs mittelfristig rückläufig entwickeln könnte.

## **Prognose für 2010**

Wahrscheinlich wird das Jahr 2010 knapp unter dem Wert des Jahres 2009 schließen, möglicherweise etwa gleich auf. Abweichungen von plus oder minus einem Prozent sind dabei wahrscheinlich noch nicht signifikant, wie ja auch der Rückgang 2010 nur vorübergehend sein wird.

## **Novelle des Insolvenzrechts für Private**

Nachdem das Unternehmensinsolvenzrecht und die Schaffung der erforderlichen Begleitregelungen im IRÄGBegleitG 2010 praktisch das gesamte erste Halbjahr in Anspruch nahmen (immerhin über 60 Einzelgesetze, in denen die Begriffe „Konkurs“ und „Ausgleich“ und die jew. verschiedenen materiellen Bestimmungen situativ auf das neue einheitliche Insolvenzverfahren anzupassen waren), wird jetzt intensiv an einer Anpassung des Privatkonkurses gearbeitet. Die Reformkommission im BMJ ist zwar angetreten, eine Novelle bereits für den 1.1.2011 auszuarbeiten, doch wird dieser Termin nicht zu halten sein. Abhängig von den dann tatsächlich durch das Parlament zu beschließenden Änderungen, kann mit einem Inkrafttreten mit 1.4. oder gar erst 1.7.2011 gerechnet werden. Die in Diskussion stehenden Änderungen des geltenden Rechtes sind vielfältig und teilweise nicht gemeinsam umsetzbar. Der derzeit als konsensfähig geltende Teil könnte dabei rasch umgesetzt werden – tiefer gehende Änderungen würden auch entsprechende Kapazitätsausweitungen im Bereich der Justiz nach sich ziehen, die derzeit schon aus budgetären Gründen kaum realisierbar erscheinen.

So ist eher damit zu rechnen, dass der Privatkonkurs gemeinsam mit dem Zivilrecht rund um Verzug des Schuldners (Verzugszinsen, Fälligkeitstellung und Anrechnung von Zahlungen des Schuldners im Verzug) behutsam novelliert werden wird. Da eine „Rundum-Novelle“ verhandelt wird, darf auch erwartet werden, dass die vielen Einzelmaßnahmen in Summe tatsächlich einen nachhaltigen Einfluss auf die Konsequenz eines Schuldnerverzuges haben werden, und zwar in die Richtung, dass Schulden nicht so schnell anwachsen und in der Folge daher weniger rasch ein „Abrutschen“ in die Insolvenz und damit evtl. soziale Abstiegsphänomene befürchtet werden muss. Mit den ausgebauten Informationspflichten und Kreditprüfungsobliegenheiten der Kreditinstitute durch das VerbrauchercreditG ist ein erster Schritt zur Hintanhaltung von übermäßiger Verschuldung schon im ersten Halbjahr 2010 getan worden.

Für den Inhalt verantwortlich:

**Dr. Hans-Georg Kantner**, Leiter KSV1870 Insolvenz

## **Rückfragenhinweis:**

Karin Stirner, Leiterin Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG

Wagenseilgasse 7, 1120 Wien

Telefon: 050 1870-8226

e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)

## Privatkonkurse I. – III. Quartal 2010

	2010	2009	Veränderung	
<b>Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren</b>	<b>6.793</b>	<b>6.843</b>	-	0,7 %
<b>Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten</b>	<b>888 Mio.</b>	<b>863 Mio.</b>	+	2,9 %

## Eröffnete Privatinsolvenzen im Bundesländervergleich

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009	Passiva 2010 in Mio. EUR	Passiva 2009 in Mio. EUR
Wien	2.794	2.724	316	292
Niederösterreich	624	640	144	124
Burgenland	124	165	27	29
Oberösterreich	904	912	99	118
Salzburg	323	346	37	43
Vorarlberg	403	450	40	39
Tirol	550	579	79	74
Steiermark	527	464	82	74
Kärnten	544	563	64	70
<b>Gesamt</b>	<b>6.793</b>	<b>6.843</b>	<b>888</b>	<b>863</b>

## Nicht eröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens) im Bundesländervergleich I.-III. Quartal 2010

Bundesland	Fälle 2010	Fälle 2009
Wien	155	127
Niederösterreich	139	150
Burgenland	36	23
Oberösterreich	167	201
Salzburg	42	49
Vorarlberg	69	77
Tirol	128	96
Steiermark	161	143
Kärnten	50	43
<b>Gesamt</b>	<b>947</b>	<b>909</b>

Wien, 05.10.2010

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank.

Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab.

Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen möglich machen.

### Rückfragenhinweis:

Karin Stirner, Leiterin KSV Unternehmenskommunikation

KSV1870 Holding AG, Wagenseilgasse 7, 1120 Wien, Telefon: 050 1870-8226

e-Mail: [stirner.karin@ksv.at](mailto:stirner.karin@ksv.at), [www.ksv.at](http://www.ksv.at)